

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) Online

Begründet von Schierholz, Stefan J. / Wiegand, Herbert Ernst

Editor-in-Chief: Schierholz, Stefan J.

Hrsg. v. Casemir, Kirstin / Demmerling, Christoph / Fellbaum, Christiane / Gansel, Christina / Girnth, Heiko / Grzybek, Peter / Habermann, Mechthild / Helmbrecht, Johannes / Juchem-Grundmann, Constanze / Jung, Dagmar / Kilian, Jörg / Köhler, Reinhard / Kortmann, Bernd / Meineke, Eckhard / Müller, Peter O. / Naumann, Sven / Neef, Martin / Niemeier, Susanne / Olsen, Susan / Pompino-Marschall, Bernd / Rosenberg, Peter / Rymarczyk, Jutta / Sahel, Said / Schierholz, Stefan J. / Schmidt-Brücken, Daniel / Schoenefeld, Doris / Spieß, Constanze / Stekeler-Weithofer, Pirmin / Uzonyi, Pal / Warnke, Ingo H. / Weingarten, Rüdiger / Wischer, Ilse

Schriftlinguistik

Herausgeber: Martin Neef, Rüdiger Weingarten, Said Sahel

2016

Online erschienen 19.12.2016

*Dimitrios Meletis*

## Linearität

Realisierung graphischer Zeichen in einer räumlich eindimensionalen Kette.

*linearity*

realisation of graphic signs in a spatially one-dimensional sequence.

Die in der traditionellen Ling. angenommene Linearität der Sprache bedingte, dass auch lange Zeit die Schrift – verkürzt definiert als visuelle Repräsentation (gesprochener) Sprache – als lineares Phänomen erachtet wurde; diese vormals dominante Position schloss in Folge die Berücksichtigung nicht-linearer schriftlicher Elemente und Strukturen in der (ohnehin spärlichen) Theoriebildung zur Schrift aus und wird von KRÄMER (2003: 159) als ‚Linearitätsdogma‘ bezeichnet. Ein markanter zu erwähnender Unterschied besteht jedoch darin, dass die Linearität gesprochener Sprache temporal definiert wurde, während die analog postulierte Linearität von Schrift räumlich verstanden wurde.

Doch die im zweidimensionalen Raum angeordnete Schrift gestaltet „[ü]ber die Linearität von Sprache hinaus [...] eine graphische Fläche“ (STÖCKL 2004: 41) und ist damit nicht zwingend linear (vgl. HARRIS 1990). Dies drückt sich u.a. dadurch aus, dass perceptiv auf einen Blick vom lesenden Auge mehr wahrgenommen werden kann als eine lineare Sequenz von Segmenten (vgl. GROSS 1994). Flächige Elemente wie Absätze, Tabellen, Listen, aber auch Instanzen intratextueller Referenz wie Fuß- und Endnoten gestalten den Schreibraum nicht nur non-linear, sondern verlangen nach Lesestrategien, die flexible Bewegungen zwischen nicht-benachbarten Punkten in einem Text vorsehen (z.B. *look-back* und *look-ahead*, vgl. WALLER 1991).

### Verweise

Absatz (Schriftlinguistik)

Lesen (Schriftlinguistik)

Linearitätsdogma (Schriftlinguistik)

Schreibraum (Schriftlinguistik)

Lesestrategie (Sprachdidaktik: Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache)

Linearität (Quantitative und Formale Linguistik)

Linearität (Sprachdidaktik: Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache)

Linearität (Quantitative und Formale Linguistik)

Linearität

### Literatur

GROSS, S. [1994] Lese-Zeichen. Kognition, Medium und Materialität im Leseprozess. Darmstadt  
Google Scholar

HARRIS, R. [1990] On Redefining Linguistics. In: HAYLEY, D./ TAYLOR, T.J. [eds.] Redefining Linguistics. London: 18-52  
Google Scholar

KRÄMER, S. [2003] 'Schriftbildlichkeit' oder: Über eine (fast) vergessene Dimension der Schrift. In: KRÄMER, S./ BREDEKAMP, H. [Hg.] Bild, Schrift, Zahl. München: 157-176  
Google Scholar

STÖCKL, H. [2004] Typographie. Gewand und Körper des Textes – Linguistische Überlegungen zu typographischer Gestaltung. In: ZfAL 41: 5-48

Google Scholar

WALLER, R.H.W. [1991] Typography and Discourse. In: BARR, R./ KAMIL, M.L./ PEARSON, P.D./ ROSENTHAL, P. [eds.] Handbook of Reading Research. Vol. 2. New York: 341-380

Google Scholar

---

**Zugang bereitgestellt von: Karl-Franzens-Universitaet/Universitaetsbibliothek Graz**

**Powered by PubFactory**

**Copyright © 2011–2020 by Walter de Gruyter GmbH**